

menhang mit der Rationalisierung und der Automatisierung. Im Programm der SED, das vom IX. Parteitag beschlossen wurde, heißt es, »daß die Arbeit die wichtigste Sphäre des gesellschaftlichen Lebens ist«. Deshalb setzt sich die SED »dafür ein, daß der sozialistische Charakter der Arbeit allseitig ausgeprägt wird. Die Arbeitsbedingungen sind planmäßig so zu gestalten, daß sie Arbeitsfreude, Einsatzbereitschaft und Schöpferium sowie das Streben der Werktätigen nach Ordnung, Sicherheit und Disziplin fördern« (Programm der SED, 31) Durch die volle Ausprägung ihres sozialistischen Charakters hört die Arbeit auf, nur Mittel des Lebensunterhalts zu sein, sie wird zugleich in immer stärkerem Maße ein Lebensbedürfnis. Mit dem Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus wird die Arbeit allmählich kommunistischen Charakter annehmen, d. h., sie wird zur freien schöpferischen Tätigkeit der Individuen für die Gesellschaft und zugleich zum ersten Lebensbedürfnis der Menschen werden.

Chauvinismus: reaktionäre bürgerliche Ideologie und Politik des maßlos übersteigerten Nationalismus; ist auf die Unterwerfung und Ausplünderung anderer Völker gerichtet und behauptet zugleich die Überlegenheit der eigenen Nation und die Minderwertigkeit der anderen Nationen. Der C. ist meist mit rassistischen Anschauungen verbunden (—» *Rassentheorie*). Seine extremste Ausprägung fand der C. in der Ideologie und Politik des deutschen Faschismus. Während er in der DDR mit seinen sozialen Wurzeln ausgerottet wurde, kann er in der BRD nach wie vor - verbunden mit dem —» *Antikommunismus* - sein Unwesen treiben. Die aggressivsten Kräfte des Imperialismus in der BRD verfolgen eine chauvinistische Politik gegenüber der Sowjetunion, Polen und der

ÜSSR, indem sie nationalistisch verbrämte Gebietsansprüche stellen und revanchistische Gruppen die Ideologie des C. verbreiten. Die marxistisch-leninistischen Parteien führen einen konsequenten Kampf gegen alle Erscheinungsformen des C. und setzen ihm die Politik und Ideologie des —» *proletarischen Internationalismus* entgegen. — *Nation*, —» *Nationalismus*

Chiliasmus: religiöse Lehre vom Tausendjährigen Reich, in dem die Mächte des Bösen besiegt sind und die Guten (die Gläubigen) in Glückseligkeit leben. Die Hoffnung auf ein solches Tausendjähriges Reich existierte als wesentliches Glaubenselement in verschiedenen Religionen des Altertums. Sie widerspiegelt in einer phantastischen Form die Kritik der unterdrückten Massen an den gesellschaftlichen Zuständen in der Sklavenhaltergesellschaft bzw. in den ersten Klassengesellschaften und den Traum von einer besseren Welt. Allgemein verbreitet war der C. im Urchristentum. Die Hoffnung auf die Ankunft des Messias (des Erlösers) verband sich mit der Vorstellung radikaler gesellschaftlicher Veränderungen zugunsten der Armen. Nachdem das —» *Christentum* offizielle und herrschende Staatsreligion geworden war, wurde der C. als Irrlehre verurteilt. Er lebte weiter in verschiedenen Sektenbewegungen. Insbesondere im Mittelalter war er religiös-ideologischer Ausdruck sozialer Bestrebungen der unterdrückten Bauern. Auch in der Gegenwart halten einige religiöse Sekten am C. fest. Der Begriff des C. wird in den gegenwärtigen weltanschaulichen Auseinandersetzungen von antikommunistischen Ideologen mitunter benutzt, um den Marxismus-Leninismus zu verfälschen und seinen wissenschaftlichen Charakter zu bestreiten. So wird behauptet, das wissenschaftlich begründete Ziel der klassenlo-